

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsgebiet außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 162
Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Freitag, den 14. Juli

Ersteinstellung
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Nach dem Kampf der Frieden!

Große Rede Hitlers

vor den Gauleitern und Treuhändern.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der Führer sprach zu den in der Reichsfanzlei versammelten Gauleitern, Treuhändern der Arbeit und Landesobleuten der Betriebszellenorganisation über politische und wirtschaftliche Fragen. Die Tagung wurde geleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Anwesend waren u. a. auch Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsarbeitsminister Seidler.

In seiner zweieinhalbstündigen großen Rede brachte Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen.

„Wir haben durch den Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen.“

Die politische Macht habe man schnell und in einem Zuge erobern müssen, auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgesetze maßgebend.

Hier müsse man Schritt für Schritt vorwärtsgen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbauwerk zum Erfolge kommen. Begabung der höheren Arbeitsleistung unter die mindere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordere das Wohl des deutschen Volkes.

Im Rahmen dieser Grundsätze die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung. Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der

Heranbildung

eines wirtschaftlichen Führernachwuchses.

Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiete sei noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei.

Es sei Grundsatz der NSDAP., eine Stelle nicht eher neuzubesehen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe.

Wer nur an die Vergangenheit denke und sich nicht mit der Zukunft beschäftige, sei ein schlechter Nationalsozialist. Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen. Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kürzlich in Genf gefunden habe.

Der Führer behandelte im weiteren Verlauf seiner Rede dann

außenpolitische Fragen.

Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschlands sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden. Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die

verschieden gearteten Aufgaben von Regierung und Partei.

Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten. Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen.

Er kapitulierte bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhalte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzessionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir in Zukunft nach diesen bewährten Grundsätzen der Partei handelten, dann werde der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

den Wirkungskreis der Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszu dehnen und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besetzen, die vermittelnd tätig werden können, wenn irgendwo Eingriffe oder Störungen vorkommen.

Der ständische Aufbau.

Der in unserem Reich selbstverständlich kommen muß, ist im Augenblick abgestoppt worden, weil die Gefahr bestand, daß unberufene Elemente versuchten, auf diesem Gebiete Experimente zu machen, die Wirtschaft zu stören und sich Einflüßphären zu schaffen. Es ist deshalb der Wille des Führers, hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen.

Dem ständischen Aufbau ist die Aufgabe zugeordnet, im Volke von oben bis unten dafür zu sorgen, daß man den Staat und seine Absichten versteht und daß man geistig unser Volk zum Nationalsozialismus hinführt und für die weitere Zukunft alle Kreise des Volkes in dem großen Gedankens erzieht und schult:

Wir sind eine Einheit und wollen alle dasselbe, wir hängen alle voneinander ab.

Im Gegensatz zu der überstandenen Staatsauffassung: Wir sind alle gegeneinander, wir sind Arbeiter und Gewerkschaftler, wir sind Unternehmer oder Händler oder Industrielle, jedenfalls Interessenten. Denken Sie nur an das, was sich gegenwärtig als eine absolute Fortpflanzung des alten Regimes, z. B. in einzelnen Auswüchsen in den Kampfbünden noch abspielt, die nichts anderes tun, als die eigenen Interessen vor die der Allgemeinheit zu stellen.

Es wird der ruhige Aufbau derjenigen Kräfte, die das Wohl der Gesamtheit im Auge haben, durch derartige Dinge unerhört gestört. Wenn ich das hier ausspreche, so darf ich Ihnen nur sagen, daß es innerhalb der Regierung über diese Auffassung überhaupt gar keine Meinungsverschiedenheit gibt.

Der zweite Wunsch ist folgender: Meine Herren, verstehen Sie, um was es geht. Es gibt sicherlich viele unter Ihnen, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden sind und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe wie ein Steuermann auf seinem Schiffe um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blut liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen; nicht nur aus kaufmännischen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht befechten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden.

Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichsfanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß. Meine letzte Anforderung ist die: Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Tragen Sie infolge dessen den Glauben hinaus, daß der Köhner und Schaffer den stärksten Schutz im deutschen Staate von heute hat.

Darum darf ich darauf verweisen, wie diese Männer — ich denke dabei an die Gau- und sonstigen Führer der großen Organisation — in all diesen Jahren um Seelen gekämpft haben, um neue Anhänger dieser geistigen Bewegung zu erhalten, und wie sie sich dieser Sache hingegen haben, und gar mancher dabei einen persönlichen Nachteil gefunden hat. Es ist wirklich nicht zu viel verlangt, wenn wir nun, getragen von dem, was andere geschaffen haben,

uns mit in die Reihen stellen

und denen, die da zaudern, klarmachen, daß kleine Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden müssen, weil es jetzt um's Ganze geht!

Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere

Einstellung zum Weltwirtschaftsproblem.

Sie wissen ja, meine Herren, wie es um die mit so vielen Hoffnungen erwartete Londoner Konferenz steht. Uns bleibt nicht anderes übrig, als uns selbst zu helfen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 60 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften. Es ist aber natürlich selbstverständliche Aufgabe des Reichswirtschaftsministeriums, alles zu tun, um die Verbindung mit der Welt und der Weltwirtschaft zum Vorteil unserer eigenen Nation zu hegen und zu pflegen. Meine Herren, ich möchte mit der Hoffnung schließen, daß die Zurechtweisung und daß Sie sich mit Ihrem ganzen Können für die Gesamtheit einsetzen.

Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommene Rede nahm

Krupp von Bohlen-Halbach,

der Führer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, das Wort. Er sagte u. a.: Wenn ich eines aus ihren Ausführungen, Herr Reichswirtschaftsminister, hervorheben darf, so ist vielleicht mit das Wertvollste, was Sie gesagt haben, die Verantwortung des einzelnen. Wenn uns die Verantwortung erhalten bleibt, so werden wir alle auch unsererseits im einzelnen und im ganzen an den Zielen mitarbeiten können, die der Regierung, der Bewegung, man kann wohl heute schon sagen, fast dem ganzen Volke vorschweben. Wir versprechen Ihnen, ein jeder an seinem Teile mitzuarbeiten.

Die wirtschaftlichen Aufgaben im neuen Staate.

Reichsminister Dr. Schmitt

über sein Wirtschaftsprogramm.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach in Berlin vor einem geladenen Kreise führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwalteten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften. Das entscheidende Problem ist die

Zurückführung von fünf Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß.

Wenn es der Regierung gelingt, diese Aufgabe zu lösen (und ich habe keinen Zweifel, daß sie gelingt), so werden damit auch alle anderen Probleme gelöst sein. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Insofern bin ich durchaus dafür, daß die Regierung alles unternimmt, um die Depression zu beseitigen. Es muß aber dabei allmählich die ganze Wirtschaft erfaßt, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft soweit wie irgendmöglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens das Höchstmögliche hat, das überhaupt denkbar ist. Wir sind uns darüber klar, daß ohne Rechtssicherheit und ohne

wirtschaftliche Kalkulationsmöglichkeit der Kaufmann in seinen Entschlüssen auf das schwerste gehemmt wird.

Der Führer hat wiederholt klipp und klar ausgesprochen, daß es nicht ohne die Kräfte in der Wirtschaft geht und daß jeder Versuch einer Sozialisierung der Wirtschaft an den Menschen scheitern muß, denn es gäbe keine Menschen, die von vornherein auf jede Chance in der wirtschaftlichen Betätigung verzichten wollen. Was uns groß gemacht hat, ist die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten. Wenn wir sozialisieren, würden wir als Maßstab des Tempos der nationalen Arbeit das Tempo der langsamsten Arbeit aufstellen. Wir dürfen niemals eine Begabung der höheren Fähigkeit durch die niedere zulassen.

Der Nationalsozialismus hat die Aufgabe, überall die größte Fähigkeit zur ausschlaggebenden Bedeutung kommen zu lassen. Wir wissen es ja aus tausend Aussprüchen, daß der Sinn der wahren nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung der ist, daß jeder, der etwas kann, und jeder, der eine verantwortungsvolle Stelle zu tragen hat, von dem Staate gestützt und in seiner Autorität gefördert wird.

Der nationalsozialistische Staat muß für sich in Anspruch nehmen, daß er den Dingen in der Wirtschaft nicht freien Lauf läßt, daß er nicht jeden machen läßt, was er will, damit nicht jemand aus Konkurrenzgründen rücksichtslos Schaden stiftet, der sich unter Umständen auf einen ganzen Wirtschaftszweig auswirken kann. Der Staat wird von dieser Befugnis aber nur einen sehr weissen Gebrauch machen und es sich genau überlegen, bevor er ordnend eingreift. Die Möglichkeit dazu muß allerdings bestehen.

Wenn es heißt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, so kann damit nur gemeint sein, daß sich das selbstverständliche Erwerbsinteresse nicht so ausbreiten darf, daß man dabei das Gemeinwohl, das Staatswohl und das Gesamtinteresse übersieht oder gar fürst.

Die Aufgabe, die ruhige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen. Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal

„Die Bedeutung der Stunde.“

Ein Aufruf des Wehrkreispfarrers Müller und des Kommissars Jäger.

Gott hat in diesen denkwürdigen Tagen das Wunder der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit vollzogen. Denn es ist wie ein Wunder, daß die deutschen evangelischen Landeskirchen allem geschichtlichen Streit der Verschiedenheit der Bekenntnisse, der deutschen Gründlichkeit und Bedenklichkeit zum Trotz zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche sich vereinigt haben. Diese Kirche vereint, wie es in ihrer Verfassung heißt, die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigten nebeneinanderstehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch „ein Leib und einen Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller“. Im gläubigen Hinblick auf das große Ziel haben auch die verantwortlichen Männer des Staates ihre verordnete Aufgabe erfüllt. Menschliche Kurzsichtigkeit gab den unmittelbaren Anlaß zu dem Eingreifen des Staates, das nie anders als ein ordnendes und heilendes gedacht war und von dieser vorbezeichneten Linie auch nie abgewichen ist. Niemals dachte der Staat unan, auch nur im geringsten in die Substanz der Kirche einzugreifen. Es galt vielmehr, lediglich die Voraussetzungen zu schaffen, welche, dann vorhanden, der Kirche ermöglichten, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen und ihren Aufbau nach den ihr eigentümlichen Gesetzen zu gestalten.

Es ist Großes erreicht worden. Es ist nicht nur der uneinsige Streit über eine Personenfrage mit einem Schläge beseitigt, es ist auch über alles Erwarten und Hoffen hinaus in freiwilliger Zusammenarbeit aller Kirchen und verantwortlichen Männer das Verfassungswerk für die große Einheitskirche fertiggestellt worden, ein Werk, das in aller Kürze die feierliche Bestätigung durch das Deutsche Reich erhalten und dadurch in das Rechts- und Kulturleben des deutschen Volkes eingebaut sein wird.

Dieser Erfolg eilt den ursprünglichen Absichten, das Verfassungswerk durch neugebildete kirchliche Körperschaften bestätigen zu lassen, weit voraus. Es lag deshalb der Gedanke nicht fern, das rasche geschichtliche und rechtliche Werden forderte vielmehr geradezu, nun zu allem durch das Volk ein gläubiges und freudiges Ja sprechen zu lassen. Dadurch werden alle bisherigen Maßnahmen in eine höhere Sphäre der Vollgültigkeit erhoben. Wenn die Stimme des wirklichen Volkes wie die Stimme Gottes zu betrachten ist, so wird das Volk bei dieser Fortführung der Dinge jedes kleinliche Zagen und Bedenken in allen seinen Gliedern zurückstellen. Es wird froh der Tatsache, daß der Knoten der Verwirrung mit einem Schwertschlag gelöst wurde, mit Dank an Gott anerkennen, daß alles bisherige Tun dem Ziele gedient hat. Volk und Kirche, die in vielfacher und großer Entfernung gegeneinander standen, wieder zueinanderzuführen. Das Volk soll es selbst sein, das in das zu Gottes Ehre gebaute Haus in festlicher Freude einzieht.

Dies ist der Sinn der Wahlen, zu denen das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk in kürzester Frist schreiten soll. Es ist ein Sinn, der hoch über jedem parlamentarisch-demokratischen Brauch steht. Die Wahlen sind das Siegel, das dem vollendeten Werk aufgedrückt werden soll. Das evangelische Kirchenvolk ist deshalb aufgerufen, im Verstehen der geschichtlichen Stunde und der Wege, die uns Gott durch den Aufbruch der Nation hindurch bis heute geführt hat, das Recht und die Pflicht zu erfüllen, sich selbst für das letzte Ziel einzusetzen.

Berlin, 12. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers:

gez. Wehrkreispfarrer Müller.

Der Kommissar für die Evangelischen Landeskirchen

in Preußen:

gez. Jäger.

Die deutsche Handwerkerwoche.

Große Propagandawoche im ganzen Reich.

Vom Reichsstand und Reichsverband des Deutschen Handwerks werden jetzt Einzelheiten über das Programm des für die Zeit vom 15. bis 21. Oktober geplanten Hilfswerks für das Deutsche Handwerk bekanntgegeben. Die Handwerkerwoche soll in allen Städten und Dörfern das Verständnis für das deutsche Handwerk wecken. Das Hilfswerk soll unter dem Motto: „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ stehen.

Der Leiter der Presse- und Propagandastelle beim Reichsverband des Deutschen Handwerks, Major a. D. Mirow, gibt über die Durchführung der Aktion bekannt, daß im ganzen Deutschen Reich je nach örtlichen Möglichkeiten

Umzüge in historischen Trachten oder im Arbeitskleid, ferner mittelalterliche Schauspiele und Volkstänze veranstaltet werden sollen, die geeignet sind, in der breitesten Masse die

Erinnerung an den alten Handwerkergeist und das volksbelebende und befruchtende Treiben der Zünfte, also an die glorreiche deutsche Handwerkertradition zu wecken.

Ferner sei die Heranziehung auch von Presse, Film und Funk notwendig. Pflicht jedes einzelnen Handwerksmeisters sei es,

Haus und Werkstätte acht Tage hindurch zu schmücken.

Der Rundfunk solle durch Informations- und Aufklärungsvorträge, eventuell durch Hörspiele zu dem Gelingen des Hilfswerks beitragen. Ferner würden neben volksbelebenden und volksaufklärenden Werbefilmen auch Spielfilme gedreht, die die Gemeinschaftswerbung zugunsten des Handwerks praktisch in die Tat umsetzen sollen.

Arbeitsdienst und Ernte.

Da in verschiedenen Gegenden während der Erntezeit ein Mangel an Arbeitskräften zu befürchten ist, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Witten der Landwirtschaft eine Verfügung erlassen, in der die Arbeitsdienstlager angewiesen werden, Wünschen der Landwirte auf Hilfe bei der Einbringung der Ernte Rechnung zu tragen. Mit besonderem Nachdruck wird jedoch darauf hingewiesen, daß mit dem Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes kein Mißbrauch getrieben werden

Ein Spaziergang um Halver.

— Halver, den 12. Juli 1933.

„Halver, das schönste Dorf Westfalens“, dieser Ausspruch des ehemaligen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, von Vincke, hat auch heute noch mehr denn je seine volle Berechtigung. Aber nicht allein der Ort ist schmucl, sauber und freundlich, auch die Umgebung Halvers bietet für den Naturfreund manches schöne und anziehende. Nachstehend wollen wir eine kleine Wanderung rund um Halver antreten. Wir gehen die Südstraße hinab und steigen dann unter der Eisenbahnunterführung den Desterberg hinan. Hier auf der Höhe in der Nähe des Sportplatzes, befindet sich am Waldestrande eine Bank des SGB., auf der wir uns ein wenig ausruhen und den Blick auf das Panorama des Ortes Halver schweifen lassen. Herrlich ist dieser Rundblick. Inmitten der Häuserreihen ragt der Turm der evangelischen Kirche hervor. Die Kirche hat ein Alter von 150 Jahren. Im Oktober des Jahres 1783 wurde in ihr der erste Gottesdienst abgehalten. Anschließend sehen wir den Hohenzollernpark mit Ehrenmal, hinter den hohen, alten Bäumen des Parks lugt der Turm der katholischen Kirche hervor. Die Kirche ist durch den Baumschmuck des Hohenzollernparks verdeckt und dem Auge des Beschauers fast nicht sichtbar. Diese Kirche wurde im Jahre 1930 erbaut. Im Hintergrunde der Landschaft sieht man die Spitzen des Wasserturmes. Das Amtshaus an der Ostseite des Ortes hebt sich malerisch ab von dem saftigen Grün der Bäume. Ebenso der Bahnhof mit seinen Gleisanlagen läßt sich in seiner Größe überschauen. Nachdem wir unsern Ausblick genügt haben, nehmen wir die Wanderung wieder auf, nach einigen Schritten biegen wir rechts ab auf einen Waldweg, der über die Höhe des Waldes zu den Bahngleisen der Strecke Halver—Anschlag führt; wir überqueren die Bahnschienen und kommen zum Gehöft Vollenbach, an dem früheren Lisebrinkens Badeteich vorbei, und weiter auf die Straße Halver—Anschlag. Hier haben wir rechter Hand an dem Abhang die Häuser der Siedlung „Am Mühlenberg“. Die Häuser, 17 an der Zahl, stehen hoch über dem Straßenplateau, hohe Treppen führen zu ihnen hinauf. Wir marschieren weiter durch einen Wiesenpfad nach dem Mühlen- und Bäckereibetrieb von Ernst Pulvermacher, Neuenmühle, schwenken nach rechts die Straße hinauf und sehen dann vor unseren Augen die Siedlung „Mühlenstraße“, deren Front wir entlang wandern, biegen dann ab auf die Straße nach Altemühle. Zwischen den abfälligen Weiden lenken wir unsere Schritte dem ersten Halverischen Strandbad zu. Es gehört dem Verein „Wassersport Mühlenstraße“. Eingebettet in einer Talmulde, von Wiesen und Tannenwald umjäumt, hat es eine schöne Lage und dient den Mitgliedern mit ihren Familien als Erholungs- und Erfrischungstätte. Fürwahr hier haben die Mitglieder eine angenehme Aufenthaltsstätte für Jung und Alt geschaffen. — Am nächsten Sonntag nachmittag, dem 16. Juli wird hier ein fröhliches Leben aufkommen. Der Verein gedenkt an diesem Tage sein Wassersportfest zu feiern. — Durch den Tannen- und Laubwald führt uns der Weg auf die Höhe, vor uns liegt die Chaussee Halver—Radevormwald; doch halt, dort stehen Flaggenmasten und weißgefrüchte Bäume geben Richtung in

den Wald, der wir nachgehen. In dem Tasseßel, „auf dem Stöcken“, so heißt es hier, haben emsige Hände in der Stille des Waldes ein kleines Dorf errichtet; die Bäume dienen den Aufführungen des Dilettantenvereins Hohenzollern Halver, der dort seine Freilichtaufführungen an den Sonntagnachmittagen im Monat Juli, betitelt „Das Volk steht auf“, zur Darstellung bringt. Nach Besichtigung dieser idealen Stätte treten wir den Rückweg an und kommen bei unserer Rundwanderung zu dem Friedhof, dem wir gleichfalls einen Besuch abstatten. Seine schöne Lage und die wohlgepflegten Grabhügel machen einen guten und nachhaltigen Eindruck. Nun wandern wir auf der Straße Halver—Radevormwald, doch verlassen wir diese bald und wenden uns dem Wald rechts der Straße zu und kommen zu dem Gehöft Schwarzenbach, hier winken uns schon die Flaggen des Strandbades „Heidegrund“ entgegen. Ein schönes Fleckchen Erde mitten in Wiesen und Weiden. In dem alten ehemaligen Herrenhause „Haus Heide“ vorbei gehen wir weiter zum Strandbad „Eichholz“, im Tal der Bräumecke am Waldesrand gelegen. Alle drei Strandbäder wurden im vergangenen Sommer ihrer Bestimmung übergeben. Von hier lenken wir unsere Schritte der Straße Halver—Brügge zu und erreichen diese bei der Gastwirtschaft Böhle im Eichholz. Wollten wir hier unsere Wanderung beenden, es wäre zu schade drum, denn das schönste Fleckchen Erde, das die Umgebung von Halver bietet, hätten unsere Augen nicht geschaut, darum die Straße überquert und wir sind auf dem Linger Weg. Vor uns, in das Grün des Waldes eingebettet, eine Reihe schmucker Häuser — eine Villenkolonie. Wir biegen rechts in den Wald hinein und folgen den Wegezeichen, die abwechselnd durch Laub- und Tannenwald führen. Hier ist dem Wanderer manch herrlicher Ausblick geboten. Am Waldwinkel nehmen wir Raft auf einer aufgestellten Bank und schauen hinab in das wunderbare Halbertal, welches zu beiden Seiten mit hohem Tannenwald umgeben ist. Nach kurzer Ruhepause wandern wir langsam am Waldesrand entlang. Von fernher erschallen fröhliche Menschenstimmen. Unsere Wägbegirde steigt und schon erblicken wir ein neues Stauden mit hohem Sprungturm. Es ist das Strandbad Halver e. V. (Herpine). Ein herrliches Schwimmbad und Planischboden in der idyllisch gelegenen Herpine. Das Auge kann sich vorerit nicht satt sehen an dem mit Betonmauern eingefassten See und der wunderbaren Umlage. Fleißige Hände sind hier am Schaffen um die nächste Umgebung des Wasserbades zum Tage der Einweihung des Strandbades am Sonntag, dem 23. Juli, in vollendeter Form zu können. Annähernd zwei Jahre hat man hier im freiwilligen Arbeitsdienst eine Anlage geschaffen, die als musterhaft zu bezeichnen ist und den Bewohnern des Ortes wie auch den Fremden eine angenehme Erholungsstätte bietet. Nachdem wir hier dem munteren und emsigen Treiben eine zeitlang zugehört haben, lenken wir unsere Schritte weiter durch den Wald zur Anhöhe dem Gehöft Sowarde zu und erreichen, nachdem wir die anschließende Weide überschritten haben, das Ausflugslokal Karls Höhe mit dem anstehenden Aussichtsturm. Unsere Rundwanderung ist damit für heute beendet, die Wanderung hat sich, mit seiner mannigfachen Abwechslung wirklich gelohnt.

Der diesjährige Sommerchlussverkauf.

Neue Richtlinien des Märkischen Einzelhandels-Verbandes.

Der Märkische Einzelhandels-Verband hat folgendes Rundschreiben an die Firmen gefandt, die einen Sommerchlussverkauf veranstalten:

Der diesjährige Sommerchlussverkauf beginnt Montag, den 17. Juli und ist Samstag, den 29. Juli zu Ende. Die neue Zeit verlangt und erwartet von der Kaufmannschaft, daß sie den Sommerchlussverkauf allen Kramphes entleidet und daß alle Ueberreibungen und Unlauterkeiten der Sommerchlussverkäufe der vergangenen Zeit unterbleiben. Der Verband gibt folgende Richtlinien heraus, an die sich alle Kaufleute zu halten haben, deren Verkaufsartikel unter den Sommerchlussverkauf fallen. Die Beachtung dieser Richtlinien ist Pflicht eines jeden. Verstöße gegen die Richtlinien werden als Mißachtung kaufmännischer Ehre und kaufmännischen Anstandes betrachtet und geahndet werden.

Die Richtlinien, die im Einverständnis mit der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen aufgestellt sind, lauten:

1. Die Veranstaltung des Sommerchlussverkaufes ist nur für folgende Artikel gestattet: Textilwaren einschließl. Konfektion, Teppiche Gardinen und Dekorationsstoffe, Damenhüte, Herrenhüte, Schirme, Schuhe, Glas- und Porzellanwaren einschließl. Luxus- und Bijouteriewaren, Haus- und Küchengeräte einschließl. Kleinfachwaren und Werkzeuge, elektrische Beleuchtungskörper und Radioartikel, Pelze und Pelzwaren, Kinderwagen, Gartenmöbel, Liegestühle und einzelne Korbfleßel, Lederwaren, Betten und Bettwaren ausschließl. Bettstellen.

2. Jede Sommerchlussverkaufsreklame muß anständig und bis in alle Einzelheiten hinein ehrlich und wahr sein. Alle Ueberreibungen sind untersagt.

darf, um nicht andere Arbeitskräfte in ihren Verordnungen möglichenfalls zu schädigen.

Deshalb kommt ein solcher Einsatz des Arbeitsdienstes nur in Frage, falls unter besonderen Verhältnissen Schwierigkeiten bei der Einbringung der Ernte eintreten sollten. Mißbrauch wird nach Ansicht der Reichsleitung vermieden, wenn der Grundbesitzer verpflichtet wird, Beträge in Höhe der sonst zu zahlenden Löhne an das Arbeitslager abzuführen, so daß für die Tage des Einsatzes die übliche Förderung eingespart werden kann. Die diese Förderung überschreitenden Beträge können selbstverständlich ausschließlich dem Lager und den Dienstmännern zugute.

Ein großer Teil der Abiturienten, die ihr Werkhalbjahr in den Arbeitslagern verbringen, sind sich über ihren endgültigen Beruf noch nicht klargeworden. Um hier helfend einzugreifen, soll eine Berufsberatung in den Arbeitsdienstlagern stattfinden, in der vorwiegend auf praktische Berufe, insbesondere solche ländlicher Art hingewiesen werden wird. Man hofft, dadurch eine große Anzahl dieser Werkhalbjahrs-Abiturienten für die Landwirtschaft und das Handwerk interessieren zu

3. Die Preisstellung hat klar und eindeutig sowohl im Schaufenster wie in Zeitungsinseraten zu erfolgen.

4. Rabattankündigungen über den ortsüblichen Rabatt von 4 bis 5 Prozent hinaus sind untersagt.

5. Preisgegenüberstellungen „früher — jetzt“ sind ebenfalls untersagt.

6. Alle Qualitätsbezeichnungen müssen dem Wert der angebotenen Ware entsprechen. Waren nicht erster Qualität dürfen nicht mit „Prima“, „la“ oder „Beste Qualität“ bezeichnet werden.

7. Der Beginn des Sommerchlussverkaufes am Montag, dem 17. Juli, darf nicht durch Vorverkäufe irgendwelcher Art vorweg genommen werden. Schaufensterdekorationen für den Sommerchlussverkauf dürfen nicht vor Samstag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr enthüllt werden und müssen klar und deutlich die Ankündigung enthalten, daß der Sommerchlussverkauf erst Montag, den 17. Juli, beginnt. Aufforderungen an das Publikum in offener oder versteckter Form zu Vorbesichtigungen oder dgl. sind verboten. Sonderveranstaltungen jeglicher Art, wie auch Restangebote sind 14 Tage vor dem Sommerchlussverkauf und 14 Tage nach Beendigung des Sommerchlussverkaufes unzulässig. Wohl ist es gestattet, während der Dauer des Sommerchlussverkaufes Resttage zu veranstalten. Sie dürfen nur in der zweiten Verkaufswoche stattfinden.

8. Zeitungsinserate für den Sommerchlussverkauf dürfen nicht vor Samstag, den 15. Juli, erscheinen und müssen ebenfalls einen deutlichen Hinweis auf den Beginn des Verkaufes am Montag, den 17. Juli, enthalten.

9. Vorstehende Richtlinien treten an die Stelle aller anders lautenden Zeitungsmittelungen.

können, wobei selbstverständlich nach praktischer Erlernung ein Fachstudium erfolgen kann. Eine gleiche Beratung soll bei den in Frage kommenden Mädchenarbeitslagern stattfinden.

Die Leistungen des Arbeitsdienstes.

Bericht des Reichskommissars.

Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst veröffentlicht die Zahl der im Monat Mai geleisteten Tagewerke im Arbeitsdienst. Nach diesem Bericht sind insgesamt 242 676 Personen im Arbeitsdienst beschäftigt worden. Auf 100 Arbeitslose kommen im Reichsdurchschnitt 4,8 Arbeitsdienstwillige, auf 100 unterstützte Arbeitslose im Durchschnitt 6,2 Arbeitsdienstwillige. Die größte Zahl der Arbeitsdienstwilligen ist in Westfalen zu verzeichnen, prozentual jedoch ist der Arbeitsdienst in Bayern stärker durchgeführt worden.

Mit Bodenverbesserung wurden beschäftigt 102 031, mit Verkehrsverbesserung 54 550, mit Forstarbeiten 26 878, mit Herrichtung von Siedlungen und Kleingärten 19 063, mit Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit 7400.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist alle Wirtschaftskreise darauf hin, daß es für diese Art der Wirtschaftswerbung keinerlei amtlichen Auftrag erteilt hat. Diese Funktionen sind dem Propagandaministerium vorbehalten, das bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, um von einer dem Reichsministerium angegliederten Zentralfstelle aus im Einvernehmen mit dem Reichswirtschafts- und dem Reichsernährungsministerium diese und alle anderen Aufgaben der Wirtschaftswerbung zu erfüllen. Die hierfür erforderliche zentrale Reichsorganisation für Wirtschaftswerbung wird bereits in absehbarer Zeit ihre Arbeiten beginnen.

Frankreich bevorzugt den Gläubiger England.

Schuldenzahlung ein Vierteljahr vor Fälligkeit.

Die französische Regierung hat den Finanzminister nach dessen Vortrag im Ministerrat ermächtigt, die Hälfte der in England aufgenommenen letzten Anleihe bereits drei Monate vor ihrer Fälligkeit zurückzahlen.

Dazu ist zweierlei zu bemerken: erstens hat der französische Finanzminister in seinem Vortrag die Lage des französischen Schatzamtes ausdrücklich als „befriedigend“ bezeichnet, was ja schließlich bei einem angesammelten Goldschatz von dreizehn Milliarden auch sehr begründet ist. Und zweitens verweigert Frankreich Kriegsschuldenraten an Amerika! Wenn Frankreich jetzt seine Schulden an England sogar ein volles Vierteljahr vor der Fälligkeit bezahlt, dann wird das die amerikanische Regierung außerordentlich interessieren und sie in ihrer mit Recht unnachgiebigen Haltung gegenüber Frankreich in der ganzen Schuldenfrage nur bestärken.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 11. Juli 1933.

□ **Wohlfahrtsbriefmarken 1933.** Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken, Ausgabe 1933, mit Abbildungen aus Richard Wagners Musikdramen, werden am 1. November 1933 ausgegeben. Alle Marken der diesjährigen Ausgabe tragen aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Nothilfe die Jahreszahlen 1923—1933. Außer den Marken gelangt auch eine Postkarte mit dem Bildnis Wagner zur Ausgabe. Die Durchführung des Vertriebes für Preußen liegt in den Händen des Landesauschusses der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 30, Mohstraße 22.

□ **Weniger Rundfunkhörer.** Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 4 521 106 gegenüber 4 553 380 am 1. Juni d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 32 274 Teilnehmern eingetreten. Der Rückgang erklärt sich durch die in jedem Jahre üblichen Sommerabmeldungen; er ist jedoch um etwa ein Drittel geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

—* **Der Saatenstand Anfang Juli 1933.** Für den Kreis Altena wurden von den Vertrauensleuten nachstehende Durchschnittsnoten abgegeben:

2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering.

Winterweizen	3,3 (im Reg.-Bez. 2,6 in Preußen 2,6)
Winterroggen	2,5 (" 2,5 " " 2,6)
Sommerroggen	3, (" 2,7 " " 2,9)
Wintergerste	2,7 (" 2,7 " " 2,7)
Sommergerste	3, (" 2,7 " " 2,6)
Hafer	2,8 (" 2,7 " " 2,7)
Ackerbohnen	
(Sauer- Pferde-Bohnen)	3, (" 2,7 " " 2,7)
Wicken	3, (" 2,7 " " 2,8)
Frühkartoffeln	2,8 (" 2,6 " " 2,5)
Spätkartoffeln	3, (" 2,7 " " 2,6)
Futterrüben (Runkeln)	3, (" 2,7 " " 2,7)
Klee (auch mit Beimischung von Gräsern)	3, (" 3,0 " " 2,8)
Be- und Entwässerungswiesen	3,1 (" 2,9 " " 2,9)
Andere Wiesen	4, (" 3,2 " " 3,2)
Biehweiden	3, (" 3,0 " " 3,1)

Salver

—! Der Kirchensteuerbeschuß unserer Gemeinde vom 16. Mai d. J. hat inzwischen die Genehmigung der kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörde gefunden. Hiernach werden 15 v. H. der Reichseinkommensteuer und 60 v. H. des Grundvermögenssteuerfolls als Kirchensteuer erhoben. Kirchgeld zahlen die Mitglieder der Kirchengemeinde, die bei Beginn des Rechnungsjahres 18 Jahre alt gewesen sind und eigenes Einkommen oder steuerpflichtiges Vermögen haben. Unterhalt bei Tätigkeit im Haushalt oder Betriebe desjenigen, der den Unterhalt gewährt, gilt nach den Bestimmungen als eigenes Einkommen. Das Kirchgeld beträgt 3 RM. Die Termine der Kirchensteuererhebung werden vom Finanzamt rechtzeitig bekanntgegeben werden.

—! Der Mieterverein Salver e. V. hält am Samstag, dem 15. Juli 1933 abends 8 Uhr seine Hauptversammlung ab. Die bedeutungsvolle Tagesordnung: Gleichschaltung sowie Mieterschutz nach den neueren Bestimmungen sollten ein jedes Mitglied veranlassen, an der Versammlung teilzunehmen.

—! **Kinderfest Kreisch.** Am kommenden Sonntag findet, wie bereits mitgeteilt, das seit 10 Jahren so beliebt gewordene Kinderfest der Schulen Buschhausen und Glörfeld statt. Neben Freibungen, Dreikämpfen und einem Schlagballwettbewerb zwischen den beiden Schulen wird in diesem Jahre erstmalig das Wehrtunnen gezeigt werden. Die Mädchen werden einige Volkstänze aus alter Zeit zum Besten geben. Für die schulentlassene Jugend, die früher an diesen Festen teilgenommen hat und jetzt noch der Schule anhängt, besteht die Möglichkeit, auf einer besonders dafür gebauten Tanzdielen ihre Kunst zu zeigen. Eine Kapelle von 7 Mann wird für Tanz und Unterhaltung sorgen. Gegen Abend wird, wie auch im Vorjahre, ein großer Luftballon aufgelassen werden. Wenn der Wettergott günstig ist, verspricht das Fest viel Abwechslung und Freude zu bringen. Da der Ueberfluß jetzt reiflos den Kindern zugute kommt, ist ein Besuch der Veranstaltung zu empfehlen.

Oberbrücke. Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer ereignete sich auf der Volmestraße. Ein aus Richtung Meinerzhagen kommender Radfahrer, der als Gepäck Waldbeeren mitführte, stieß mit einem aus Richtung Hagen kommenden Auto zusammen. Das Fahrrad

Gemeindevertretung Schalksmühle.

Haushaltsplan 1933 ohne Fehlbetrag abgeschlossen. Herabsetzung der Kanalbenutzungsgebühren. Auf Erhebung von Berufsschulbeiträgen kann verzichtet werden.

—r Schalksmühle, den 13. Juli 1933.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Gemeindevorsteher Göddersmann eine Erklärung der Betr. Karl Eversberg und W. Nachrodt zur Kenntnis, wonach sich diese nach Selbstauflösung des christlich-sozialen Volksdienstes zur weiteren sachlichen Mitarbeit zur Verfügung stellen. Der Sitzung wohnten Bürgermeister Watermann und der stellvert. Gemeindevorsteher Diergarten bei.

1. **Haushaltsplan 1933.** Der Haushaltsplan schließt im ordentlichen in Einnahme und Ausgabe mit 213 600 RM ab und im außerordentlichen mit 44 000 RM.

2. **Besteuerungsbeschuß für 1933.** Der durch Realsteuern zu deckende Fehlbetrag des Gemeindehaushaltsplanes beträgt sich auf 94 170,51 RM. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird die Erhebung folgender Zuschläge vorgeschlagen: 290% zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen vom bebauten Grundbesitz, 260% zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen vom unbebauten Grundbesitz, 500% zur Gewerbeertragssteuer und 1000% zur Gewerkekapitalsteuer. Die amtlichen Berufsvertretungen sind gehört. Die vorgenannten Sätze wurden beschloffen. Dazu treten noch an Zweigstellensteuer 20% des Zuschlagsatzes zur Gewerbeertragssteuer.

3. **Erhebung von Kanalbenutzungsgebühren für 1933.** Nach § 3 der Ordnung betr. Erhebung von Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen in der Gemeinde ist durch Beschluß der Gemeindevertretung alljährlich festzusetzen, welcher Prozentsatz des Gebäudesteuerungswertes bzw. welcher Satz für das lfd. Meter Straßensfront der angeschlossenen unbebauten Grundstücke erhoben werden soll.

Nach dem vorliegenden Haushaltsplan für 1933 betragen die für Kanalunterhaltung aufzubewendenden Mittel 1100.— RM. Zur Deckung dieses Betrages ist die Erhebung einer Gebühr von 1,6% vom Gebäudesteuerungswert der angeschlossenen bebauten Grundstücke und 0,25 RM für jedes lfd. Meter Straßensfront der angeschlossenen unbebauten Grundstücke erforderlich.

Den Vorschlägen wurde zugestimmt. Der Prozentsatz des vorjährigen Haushaltsplanes betrug 2,5%. Also eine Ermäßigung um 0,9%.

4. **Erhebung der Müllabfuhrgebühr für 1933.** Nach Artikel 1 des Nachtrages zur Ordnung über die Erhebung einer Gebühr für die Müllabfuhr ist alljährlich die Höhe dieser Gebühr durch Gemeindebeschuß festzusetzen. Die Gebühr wird in Prozentsätzen vom Gebäudesteuerungswert erhoben. Der Prozentsatz beträgt hier ebenfalls 1,6%.

5. **Aufnahme eines laufenden Rassenkredits für 1933.** Der verzögerte Eingang der Steuerbeträge macht es erfahrungsgemäß im Laufe des Rechnungsjahres notwendig vorübergehend Kredite aufzunehmen, um die Verwaltungsgeschäfte geordnet weiterführen zu können. Nach § 4 Abs. 1 der Gemeindefinanzordnung vom 2. 11. 1932 ist gleichzeitig mit der Feststellung des Haushaltsplanes über die Höhe der Rassenkredite Beschluß zu fassen. Der Rassenkredit wurde bis zur Höhe von 20 000 RM bewilligt.

6. **Ueberschreitung von Sollbeträgen des Haushaltsplanes für 1932.** Bei einigen Abschnitten des Haushaltsplanes für 1932 hat sich eine Ueberschreitung der Sollbeträge nicht vermeiden lassen. — Nach Begründung der einzelnen Positionen durch Bürgermeister Watermann wurden die Ueberschreitungen nachträglich bewilligt.

7. **Neuwahl des Gewerbesteuerungsausschusses.** Durch Beschluß vom 12. Juni d. J. ist die Bildung neuer Gewerbesteuerung

ging in Trümmer und die gesammelten Beeren flogen auf die Straße. Personen kamen nicht zu Schaden. Der wahrscheinlich schuldige Autofahrer erstekte dem Radfahrer das Rad und gab ihm 10 RM für den Verlust der Waldbeeren.

Schalksmühle

—r In Mülherhagen wurden durch die Polizei mehrere Gewehre, darunter ein Militärgewehr, beschlagnahmt.

Dahlebrück

—! **Zusammenstoß.** Auf der augenblicklich durch Radfahrer und Kraftwagen stark belebten Volmestraße stießen an der Warmwalze, ein Lastkraftwagen und Personenzug hart zusammen, weil sich Schwierigkeiten in den Weg stellten. Der Personenzug fuhr gegen den Berg. Es gab viel Sachschaden.

—! **Ein bedauerlicher Betriebsunfall** ereignete sich am Donnerstagmorgen bei dem Kalt- und Warmwalzwerk E. Kuhbier u. Sohn, Dahlebrück. Bei Arbeiten an den Transmissionsbrücken brach das Gerüst. Der daran befestigte Flaschenzug fiel dem darunter stehenden Arbeiter M. E., welcher erst seit einigen Tagen wieder seinen Beruf ausübte, auf den Kopf. Der Bedauernswerte blieb bewußtlos liegen. Er mußte sofort mit dem Krankenauto nach Hagen ins Marienhospital eingeliefert werden, wo er am Spätnachmittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte.

—! **Der MGS Germania** hat in seiner letzten Versammlung einstimmig beschloffen, in diesem Jahr ein großes Waldfest „Im Dahle“ zu feiern. Für Kinderbelustigung will man in diesem Jahr besonders Sorge tragen. Das Fest ist für den dritten Sonntag im Juli vorgesehen.

—! **Ein alter Veteran** Johann Schaffstädt, wohnhaft an der „Villa“ kam am Sonntag bei bester Gesundheit und geistiger Frische sein 84. Lebensjahr vollenden. Das große Geburtstagskind ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 70-71. Vom Landwehrverein Schalksmühle, dessen Mitglied Sch. ist, wurde er vor kurzem noch zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Mithilfe erlaubt es ihm, täglich noch seine Spaziergänge zu machen.

Leokrem

bräunt schneller und verjüngt die Haut

DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Breckerfeld

—! Die schon seit Jahren bestehenden Klagen über schlechte Wegeverhältnisse insbesondere der Prioreter Land-

auschüsse angeordnet. Die Wahl erfolgt gemäß § 21 der Gewerbesteuer-Verordnung teilweise durch die Gemeindevertretung und zwar nach den Grundätzen der Verhältnismäßigkeit. Es sind zu wählen: 4 Mitglieder und 4 Stellvertreter.

Es wurden gewählt nach vorheriger Bildung eines Wahlausschusses Schreinermeister Guald Borlinghaus jr., Baumeister Herm. Göddersmann, Fabrikant W. Nachrodt und Antreibermeister Wilhelm Vordfeld und Stellvertreter Fabrikant Hermann Groll, Fabrikant Otto Eversberg, Fabrikant Hugo Schnöring und Uhrmachermeister Theodor Schulz.

8. **Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit.** Ueber die Entschädigung für die ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb des Gemeindebezirks bleibt Beschluß zu fassen. Es wird in Vorschlag gebracht, einen Pauschalbetrag zu gewähren nach den dem Bürgermeister des Amtes Halber stehenden Reisekostenätzen. — Dieser Vorschlag findet ebenfalls Zustimmung.

9. **Erlaß eines Ortsstatuts betr. die Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung Schalksmühle.** Nach neuen Bestimmungen ist die Festsetzung dieser Zahl durch ein neues Ortsstatut notwendig, wenn nicht bei einer zukünftigen Neuwahl die Zahl der Mitglieder auf die gesetzliche Mindestzahl 6 beschränkt werden soll. Die gesetzliche Höchstzahl für die Gemeindevertretung Schalksmühle beträgt 12 Mitglieder. Zur Zeit umfaßt die Vertretung nach den Bestimmungen des alten aufgehobenen Ortsstatuts 8 Mitglieder. Der Erlaß wurde einstweilen zurückgestellt.

10. **Bedingungen für den Verkauf von Grundeigentum.** Die Wegebaudeputation hat in der Sitzung vom 8. Mai d. J. für den Verkauf von Grundeigentum im Zuge der Viktoriastraße Bedingungen aufgestellt, deren grundsätzliche Sicherung in jedem Verkaufsfalle empfohlen wird. — Den Bedingungen wurde zugestimmt.

11. **Bergebung der Müllabfuhr.** Die Müllabfuhr soll neu vergeben werden. — Die Vergebung der Müllabfuhr erfolgte an Albert Friemann, Schalksmühle zu 1352 RM jährlich. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt mit Friemann einen Vertrag zu schließen, welcher die ordnungsmäßige Abfuhr sichert.

12. **Abtretung von Grundeigentum.** August Friemann Neuenhaus hat beantragt, den unteren Teil des alten Weges Neuenhaus—Nothausen an ihn bzw. seinen Rechtsnachfolger aufzulassen. Die Auflassung wurde kosten- und lastenfrei bewilligt.

13. **Antrag auf anderweitige Festsetzung der Wohnungsmiete.** Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 28. Mai 1924 ist die Friedensmiete für die Wohnung Kehler im Gemeindehaufe Halberstr. 78 auf 380 RM jährlich festgesetzt. Die gleiche Wohnung des Mieters Wangemann hingegen hat nur eine Friedensmiete von 340 RM. Die Gleichstellung bei den Wohnungen in der Mietshöhe dürfte notwendig sein.

Die Gleichstellung wurde beschloffen. Der Gemeindevorstand weiter ermächtigt Mieten festzusetzen. Eine Beschwerde der Gemeindehausbewohner wegen Klosettanlagen wurde vorgebracht, aber weil unberechtigt zurückgewiesen.

Die Rohrlieferung der Rohre für die Kanalisierung der Altenbach wurde der Firma Ernst Göddersmann in Höhe von 6756 RM übertragen, weil G. der Mindestfordernde war. Bezgl. der Müllabfuhr wurde noch darauf hingewiesen, daß die Ortsbewohner für schnelle Abstellung der Müllbehälter nach der Entleerung Sorge zu tragen haben. Es schloß sich eine vertrauliche Sitzung an.

straße sollen Abhilfe geschaffen werden. Durch dieses Objekt würde eine große Zahl Arbeitsloser wieder in den Dienst gestellt werden.

—! **Unfall.** Beim Holzfällen verletzte sich ein junger Mann so erheblich, daß er sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

—! **Von einem Radfahrer angefahren** wurde ein schulpflichtiges Mädchen. Das Kind kam so unglücklich zu Fall, daß es mehrere Fleischwunden davontrug. Wie uns weiter darüber mitgeteilt wird, soll die Schuld den Radler treffen.

Kierspe

—s **Ein Tages-Ausflug der Frauenhilfe.** Am Mittwoch startete die hiesige Frauenhilfe gemeinsam mit dem Schwester-Verein Kierspe-Bhf. und Volkswerk zu einem Tages-Ausflug nach Soest. Eine Teilnehmerzahl von 160 Personen erforderte 6 Autobusse, von denen 4 von Markt Sauerland und 2 von Alte, Walbert gestellt wurden. Früh morgens um 6¼ Uhr erfolgte der Aufbruch. Der Weg führte über Lidenfeld—Werden—Neuenrade—Möhnetal—Sperre nach Soest, woselbst man kurz vor Mittag anlangte. Großes Interesse fand dort die Besichtigung der Wiesenkirche. Auch trattete man der Blinden-Anstalt sowie dem Mutterheim der Frauenhilfe einen Besuch ab, und durfte man daselbst einen Einblick in das Tageswerk der Anstalten nehmen. Zwischen durch fand die Einnahme eines guten Mittagssmahls im Weiskühnsen Hof eine willkommene Abwechslung. Auf der Rückfahrt wurde ein längerer Aufenthalt an der Möhnetalperre genommen. Die Ueberfahrt dortselbst auf einem Motorboot ließ die Herzen höher schlagen. Gegen 7 Uhr wurde alsdann die Rückreise angetreten, die über Reheim—Hüften—Walbe durch das Hönnetal führte. Um 11 Uhr kam die Gesellschaft guter Dinge wieder zu Hause an.

Kierspe-Bhf.

—h Am Mittwoch nachmittag trattete der neue Bürgermeister Hermens unserem Ort sowie seiner näheren Umgebung einen Besuch ab, um auch mit den Bürgern dieses Bezirkes bekannt zu werden. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Pg. August Schröder nahm Herrn Bürgermeister Hermens am Ortseingang in Empfang und alsdann einen Rundgang zu unternehmen. Im Anschluß hieran versammelten sich im Hotel Cramer die Vorsitzenden der Vereine von Kierspe-Bhf. und Grünenbaum um dem neuen Gemeindeoberhaupt durch den Ortsgruppenleiter vorgestellt zu werden. In kurzen begründenden Worten brachte Herr Bürgermeister Hermens zum Ausdruck, daß er auch an seiner neuen Wirkungsstätte alles tun werde was der Allgemeinheit dienlich sei. Es sei ihm nicht leicht geworden, seine Heimat zu verlassen; doch freue er sich in der Gemeinde Kierspe eine neue Heimat gefunden zu haben. Im Laufe der Besprechung wurden noch die verschiedensten Fragen behandelt und Meinungen ausgetauscht. Inzwischen hatte sich auf dem Sportplatz der größte Teil

